

RADtouren

Das Radreise-Magazin

6|21

November/Dezember
D: 5,60 €
A: 7,40 €
CH: 10,40 CHF
BeNeLux: 7,40 €
I/SPA: 7,40 €

AllTrails: Was kann der digitale Tourenplaner?

Alle
Touren
mit GPS-
Daten

APENNIN UND MARKEN

Radparadies mit
kleinen Macken

GRENZERFAHRUNGEN

Mit dem MTB durch
Hessens Wildnis

OH, LÀ, LÀ – LOIRE!

Traumtour vom
Elsass zum Atlantik

WESERRADWEG

Fluss-Erlebnis
mit Auszeichnung

BUSSGELD 2021

Für radelnde
Verkehrssünder
wird es teurer

BIKE-PACKING

Alles über
den neuen
Radreise-Trend

Frauenpower für Powerfrauen

Beim Women's Cycling Camp haben die Damen
die Radlerhosen an

GROSSER TEST: 18 E-Bike-Scheinwerfer



GRENZ- ERFAHRUNGEN

Historische Grenze
Hessen | Hessen
Darmst. | Kassel

Immer der Grenze entlang: Auf
einem historischen Pfad von Berghofen
nach Birkenbringhausen

Ein **RUNDKURS FÜR RADFAHRBEGEISTERTE**, die ein kräftezehrendes Auf und Ab vertragen und gern in lang vergangene Zeiten eintauchen – unser Autor erkundete das Hinterland Hessens in abenteuerlustiger Begleitung.

TEXT & FOTOS: THOMAS WIDERIN





Die Anstiege sind knackig, die Abfahrten oft so steil, dass man schlucken muss. Die Wege und Steige schlängeln sich durch dichtesten Wald und weitläufige Wiesen. Alles ähnelt einem geheimnisvollen Märchenland. Dazwischen tauchen sie auf: Grenzsteine in verschiedensten Formen, oft versteckt oder zugewachsen. Und diese Steine erzählen ihre ganz eigenen Geschichten. Hoch interessant, hin und wieder zum Schmunzeln, aber auch schauerhaft, und oft frage ich mich: „Ist das alles wahr?“

Mein Empfang im hessischen Eschenburg, etwa 100 Kilometer nördlich von Frankfurt, ist herzlich. Die Hinterländer Mountainbiker erwarten mich schon. Ein kleines Team von quirligen älteren Herren, die seit fast 30 Jahren rund um den Globus verschiedene Kulturen mit ihren Bikes erfahren. Fast militärisch geordnet stehen sie in einer Reihe da. Einheitlich gekleidet, mit glänzenden Bikes, aus ihren Augen strahlt die pure Abenteuerlust. Uli, der organisatorische Kopf des Teams, drückt mir gleich ein Team-T-Shirt in die Hand. Vom ersten Augenblick an verstehen wir uns bestens. Ich bin selbst begeisterter Radreisender, und wir sprechen alle dieselbe

Über Stock und Stein: Zwischen Puderbach und Wallau verläuft die Route entlang der Landesgrenze von Hessen und Rheinland-Pfalz

Radfahrsprache. Für die nächsten vier Tage darf ich Teil dieser besonderen Gruppe sein. Gemeinsam werden wir so einiges erleben.

Geheimnisvolle Steine

Die hessischen Mountainbiker erlebten weltweit schon so einige außergewöhnliche Abenteuer. Immer mit dem Ziel: Radfahren, Spaß, Kultur und Abenteuer miteinander zu verbinden. Diesmal wollen die Biker in ihrer Heimat bleiben und einen besonderen, knapp 200 Kilometer langen Rundkurs im Hinterland von Hessen in Angriff nehmen: eine fast vergessene Grenze. Zahlreiche, teils geheimnisvoll anmutende Grenzsteine sollen hier von der territorialen Entwicklung Hessens aus der Zeit von Mitte des 16. bis Mitte des 20. Jahrhunderts zeugen. Die rührigen Radsportler haben alles gut vorbereitet – die Strecke ist genau geplant, ein Begleitfahrzeug steht zur Verfügung, mehrere Treffen mit lokalen Geschichtsexperten wurden arrangiert. Und: Stefan, ein Vermessungsingenieur und selbst begeisterter Radfahrer, wird die Gruppe mit seinem Bike auf der gesamten Strecke begleiten und direkt vor Ort mit allen fachlichen Informationen versorgen.



Ins dichte Unterholz

Wir starten. Es dauert nur wenige Minuten, dann ist mir klar: Das wird nicht nur ein besonderes Abenteuer, sondern auch für mich als bergerprobten Tiroler Radler ein hartes Stück Arbeit. Außer Jörg, den ich noch als topfitten Mountainbiker kennenlernen werde und mir, verwenden alle geländetaugliche E-Bikes. Sofort geht es bergauf und hinein in dichtes Unterholz. Kurze Zeit später verharret die außergewöhnlich anmutende Biker-Gruppe fast ehrfürchtig vor einem verwitterten Grenzstein. Der erste von vielen und gleichzeitig unser offizieller Startpunkt dieser Reise. Stefan, unser Geschichts-Fachmann, legt gleich los. Sein Wissen ist enorm, und es wird nahezu keinen Ort oder Grenzstein geben, wo er uns nicht mit einer besonderen Geschichte versorgen kann.

Meine naive Vorstellung, die Runde würde gut erkennbar auf schönen Wegen und Steigen entlang der Grenze Hessens verlaufen, löst sich gleich zu Beginn in Luft auf. Wir müssen ständig Ausschau nach dem nächsten Teilstück halten. Forstwege mit grobem Schotter und teils zugewachsene Steige, die schon zu Fuß schwer begehbar sind, wechseln sich ab. Es holpert ununterbro-

Der Grenzstein mit der Nummer 13B nahe Simmersbach. ND steht für Nassau-Dillenburg, die Zahl 1722 steht für das Jahr, in dem der Stein gesetzt wurde

chen und die Federgabeln der Bikes zittern pausenlos. Es gilt, höllisch aufzupassen auf diesem trailartigen Untergrund. Ich bin nicht unglücklich darüber, dass wir an den meisten Grenzsteinen kurz anhalten, um uns diese genauer anzuschauen. Zeit zum Luftschnappen.

Verschwundene Hunde

An einer kleinen Waldschenke hätten wir gerne etwas Erfrischendes zu uns genommen. Aber stattdessen bittet uns die Wirtin um Mithilfe bei der Suche nach ihren entlaufenen Hunden. Die Hunde finden wir, für das flüssige Dankeschön haben wir jedoch keine Zeit mehr. Nahe Elsoff, auf dem idyllischem Hof Wallachei, wartet mit Oberstudienrat Georg Braun schon der erste lokale Geschichtsexperte mit seinen Erzählungen auf uns. Wir erfahren vom Elsoffer Bauernkrieg, in dem sich 1725 das Volk gegen die Doppelbesteuerung von beiden Seiten der Grenze wehrte. Oder davon, dass der Bach Elsoff die Grenze markierte und das Fischen jeweils nur genau bis zur Bachmitte erlaubt gewesen ist. Auch ist vom „Recht der ersten Nacht“ die Rede. Offenbar gibt es tatsächlich noch Belege dafür, dass Grafen ein solches fragwürdiges Recht in Anspruch nahmen.



Nach einer genüsslichen Stärkung geht es schließlich weiter. Mittlerweile entdecke sogar ich den einen oder anderen schönen Grenzstein. Kurios: An einer Stelle verlief die Grenze bis ins Jahr 2000 mitten durch ein Wohnhaus. Der adlige Erbauer konnte einst durch einen Wechsel vom Wohnzimmer in die Küche sogar dem Zugriff der Obrigkeit entgehen. Erst am frühen Abend endet unser erster Tag in einem urigen Gasthof in Heshorn bei einer ebenso urigen Wirtin. Mit traditionellem Trachtenhut und Ziehharmonika steht sie da und bringt uns ein Ständchen.

Eine berühmte Brücke

Am nächsten Tag steht mir eine Premiere bevor: Erstmals muss ich umsteigen auf ein E-Bike. Nicht weil ich schlapp gemacht habe. Aber nur so kann ich mit der flinken Gruppe mithalten und auch die notwendigen Fotos machen. Ansonsten stramble ich ständig nur hinterher. Harald aus unserer Gruppe, der früher selbst ein Radgeschäft hatte, organisiert mir in kürzester Zeit ein cooles Fully mit Akku.

Das Wetter ist gut, unsere Oberschenkel arbeiten wieder auf Hochtouren. Zugegebenermaßen mit ein wenig Akkuunterstützung. Die Grenzsteine weisen uns den

Die „Brooklyn Bridge“ von Wollmar. Eine nette Idee zum Überqueren eines Grenzbaehes

Weg nach Somplar zu einem der größten Holzverarbeiter Europas, und wir machen einen Abstecher zur Wüstung Benninghausen.

Auf diesem Streckenabschnitt sind alle Grenzsteine katalogisiert und nummeriert. Kurz nach den Nummern 110 und 111 stehen wir plötzlich vor einem merkwürdig anmutenden Bauwerk. Inmitten einer Wiese, bereits etwas zugewachsen, steht ein Nachbau der berühmten New Yorker Brooklyn Bridge. Winzig klein, aber doch sehr ähnlich. Wir können sogar unsere Räder darüber schieben. Lustig: Fast alle aus unserer Gruppe haben schon selbst mit ihrem Bike auf dem Original den Hudson River überquert.

Ohne viel Atempausen geht es weiter bergauf, bergab und querfeldein. Auf einem Galgenacker in Oberasphe, dem kleinsten Ortsteil Münchhausens, treffen wir auf den nächsten Historiker. Horst Wagner wartet mit seiner gesamten Familie auf uns. Von ihm erfahren wir unter anderem, dass sich in diesem Bereich nur wenige Grenzsteine befinden. Grund: die landwirtschaftliche Nutzung mit großen Gerätschaften und die mit den Jahrhunderten einhergehende Veränderung des Grenzverlaufes zur wirtschaftlichen Neuaufteilung der Flächen. Die Bezeichnung Galgenacker ist ein Hinweis



Die Burg Gleiberg, eine mittelalterliche Festung, wurde auf einem markanten Basaltkegel nordwestlich von Gießen errichtet und ist das Wahrzeichen des Gleiburger Landes



auf eine der zahlreichen alten Hinrichtungsstätten in Grenznähe.

Erste Hilfe im Schotter

Kurze Zeit später passiert es: Jörg, unser Navigator, der meist vorausfährt, erwischt mit dem Vorderrad einen großen Stein. Es folgt ein fürchterlicher Sturz. Benommen bleibt er im Schotter sitzen. Alle schreien entsetzt auf. Jetzt ist mein Handeln als Flugretter und Notfall-sanitäter gefragt. Nach einem Check können wir aufatmen: Jörg hatte Glück im Unglück. Zwar sind mehrere

Entlang der Pfade im hessischen Hinterland blüht und gedeiht es überall

schmerzhafte Abschürfungen und Prellungen das Ergebnis seines Sturzes, aber von einer schweren Verletzung ist er verschont geblieben. Wieder einmal hat sich gezeigt, wie wichtig das Tragen eines Helmes ist. Der Kopf unseres Navigators hat keinen Kratzer, der Helm jedoch mehrere. Gut, dass wir eine Erste-Hilfe-Ausrüstung mitführen.

Beeindruckt von den Geschehnissen, fahren wir langsamer weiter, und in der kommenden Stunde wird wenig gesprochen. Ich beobachte Jörg, aber er meistert das schwierig zu befahrene Gelände bravourös. Es folgen die August-Weide-Hütte und ein Abschnitt des Buchenauer Grenzanges. Zuletzt schwitzen wir nochmals gehörig hinauf auf den Rimberg. Ein Weinpfad führt uns zum heutigen Ziel in Marburg-Wehrshausen. Das wunderschöne Kleinod Dammühle hat 2021 bereits sein 500-jähriges Bestehen gefeiert. Völlig ausgehungert fallen wir dort über unser Abendessen her.



Nach einem Sturz auf einem abschüssigen Forstweg nördlich von Engelbach muss „Leitwolf“ Jörg verarztet werden

Ein legendärer Postraub

Schwere Strecken belasten zwangsläufig auch die Räder. Schon zu Beginn des dritten Tages verlieren wir wegen eines Plattfußes einiges an Zeit. Auf dem Weg nach Hermershausen, einem Ortsteil von Marburg, lassen wir es daher so richtig krachen. Wir wundern uns über eine



gut getarnte, gigantische Bunkeranlage, die direkt an der Grenze liegt, aber völlig verlassen ist. Auch heute strampeln wir auf waghalsigen Trails, die nach einigen Regentagen der vergangenen Wochen abschnittsweise überflutet sind. Ein hartes Stück Arbeit, wir sind schmutzig, auch die Bikes glänzen schon lange nicht mehr. Matthias, oder Mattes, wie ihn alle nennen, ist sehr ortskundig. Für meine Recherchen kürzen wir beide hin und wieder ein wenig ab.

Der Hof Wüstenburg ist ein weiteres Gebäude, das durch die Grenzziehung geteilt wurde. Eine besondere Markierung stellt der Grenzstein mit der Inschrift „KW“ dar. Diese steht für das nur von 1807 bis 1813 bestehende Königreich Westphalen. Siegfried, ein Urmitglied der Gruppe und Reinhard, ein jahrelanger Freund und Gönner, warten mit dem Begleitfahrzeug in Lohra auf uns. Frühstück ist angesagt. Endlich wieder Pause.

Kurz nach Lohra halten wir an einem ganz besonderen Platz. 1822 ereignete sich hier in einem tiefen Hohlweg im Subachtal ein legendärer Postraub. Acht armen Bauern und Tagelöhnern aus dem nahen Korbach gelang es nach sechs missglückten Versuchen, eine Postkutsche zu überfallen und etwa 10.000 Gulden zu erbeuten. Wegen der damaligen Grenzziehung wurde der Tatort absichtlich so gewählt, um von der tatsächli-



Auf dieser Tour muss man mit vielem rechnen: Es geht mitunter auch mal mitten durch Pfützen - Schlamm inklusive!

chen Herkunft der Täter abzulenken. Leider wurde der plötzliche Reichtum den Dieben zum Verhängnis. Bis auf einen Räuber, der sich angeblich rechtzeitig nach Amerika absetzen konnte, wurden alle gefasst. Zwei verübten Selbstmord, die anderen wurden durch das Schwert hingerichtet. 1971 verfilmte Volker Schlöndorff die Geschichte in seinem Werk „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Korbach“.

Schlammlöcher und andere Pannen

Es folgen einige heftige Höhenmeter zum Dreiherrenstein im Krofdorfer Forst, einer besonderen Formation aus vier Grenzsteinen. Wieder wird es auf den Trails matschig und Uli macht einen Köpfer in ein übelriechendes Wasserloch. Er sieht aus wie ein Kohlearbeiter, und sein Bike ist vor Schlamm nicht wieder zu erkennen. Nach Fellingshausen geht es vorbei an der märchenhaften Burg Vetzberg. Unsere heutige Etappe endet in einem schattigen Gastgarten bei Naunheim mit einer Geschichtsstunde des Geografen und Stadtführers Daniel Singer. Erschöpft, aber hoch interessiert, erfahren wir so einiges von ihm über die Durchführung von Grenzgängen, die meist während der Wintermonate gemacht wurden. Zum Schmunzeln: Auf Volksfesten werden auch jetzt noch die Hunderte von Jahren schwelenden

Grenzstreitigkeiten ausgetragen. Damals wie heute oft unter massiven Alkoholeinfluss.

Am vierten und letzten Tag müssen wir leider eine Entscheidung treffen. Der Wetterbericht verheißt nichts Gutes, und die Uhr tickt schneller als gedacht. Bei Hermannstein kürzen wir daher an der schmalsten Stelle des historischen Hinterlandes ab. Trotzdem bin ich mir sicher, dass nach knapp 5000 Höhenmetern in schwierigstem Terrain nicht nur wir, sondern sogar unsere Bikes ein wenig müde sind. Der Beweis sind weitere Pannen. Ein Dorn im Vorderrad und eine Tretkurbel, die sich löst. Unser Begleitteam muss alle Hebel in Bewegung setzen, um in einem Laden in Aßlar das passende Ersatzteil zu finden. Gerhard aus unserer Gruppe fotografiert fleißig mit. Während der vergangenen Tage hat er hunderte tolle Fotos geschossen.

Auf dem Weg hoch zum Ort Königsberg beginnt es zu regnen. Unsere Entscheidung war also richtig. Jetzt kommt die Nässe auch von außen. Von innen her schwitzen wir sowieso schon höllisch. Nicht ganz passend zur Geschichte des Grenzverlaufes, dafür aber belustigend: Schon von weitem sichtbar treffen wir auf ein kuriose Denkmal in einer Wiese, das jenem von Stonehenge in England ähnlich schaut. In einem urigen Grillrestaurant bei Niederweidbach, direkt am Ufer des Aartalsees, gibt es dann lokale Köstlichkeiten, und auch die Sonne kommt zurück.

Ein Räuber im Backofen

Unsere heutige Geschichtsstunde erfolgt in Wallenfels auf dem Vorplatz eines etwas traurig wirkenden Gebäudes der hiesigen Ortsvorsteherin. Dafür sind die Erzählungen von Jürgen Daum, dem Obmann für historische Grenzsteine, umso interessanter. Rund um Bischoffen versetzte eine Diebesbande lange Zeit die Bewohner in Angst und Schrecken. Die erstmals im 12. Jahrhundert erwähnte und auch heute noch in Betrieb befindliche Gellenbachmühle war ebenfalls durch die Grenze geteilt. Die Räuber nutzten den dortigen Backofen für ihre Flucht in die vermeintliche Freiheit. Der letzte von ihnen hatte Pech. Er blieb aufgrund seiner Leibesfülle stecken und konnte so gefasst werden. Und wir erfahren von einer Art Landesmiliz. Diese wurde dazu eingesetzt, um einen „Beinahekrieg mit Sensen und anderen Gewehren“ zu verhindern. Dieser drohte aufgrund eines Kornraubes an der strittigen Grenze zwischen erbosten Bürgern von Roth und Eibelshausen.

Fast hätten wir die Zeit übersehen. Ein letztes Teilstück müssen wir noch hinter uns bringen. Täusche ich mich, oder treten wir jetzt noch rascher in die Pedale? Obwohl auch auf dem Schlussteil der Schweiß tropft, sauge ich die fantastische Landschaft noch einmal so richtig in mich ein. Die Wälder sind wunderschön, fast



Grandioser Blick auf Puderbach, das zur Kurstadt Bad Laasphe gehört

märchenhaft. Überall duftet es nach Natur. Ich fahre als Letzter in der Gruppe und beobachte die vor mir radelnden Hinterländer Mountainbiker. Innerhalb von nur vier Tagen sind sie mir richtig ans Herz gewachsen. Die letzten Meter, dann haben wir es geschafft.

Ich gebe zu: Die Geschichtsstunden in meiner Schulzeit hätte ich am liebsten immer geschwänzt.

Die Geschichten, die wir entlang der hessischen Grenze in doppeltem Sinne erfahren haben, waren jedoch ganz anders. Schon die Art und Weise, wie Stefan, unser mitradelnder Geschichtslehrer, uns alles erklärt hat, war faszinierend. Einzigartig war auch die Strecke. Ein außergewöhnlicher Rundkurs mit einer außergewöhnlichen Gruppe. Ich habe viel Neues gehört, viel gesehen, viel dazu gelernt. Und vor allem habe ich neue Freundschaften geschlossen. Wir sehen uns sicher wieder. Vielleicht schon kommendes Jahr in den Bergen rund um die Olympiaregion Seefeld in Tirol! 



Fazit von Thomas Widerin: „Wer ein wenig Mountainbikerprobt ist, kann hier direkt von seinem Sattel aus einen einzigartigen Geschichtsunterricht erfahren. Ein besonderes Abenteuer in einer fantastischen Natur.“



Karte zum Ausdrucken in beliebigem Format

bit.ly/3owjmje

Mit freundlicher Unterstützung von AllTrails



AN- UND ABREISE

Aufgrund der Abgelegenheit des Start-/Zielpunktes empfiehlt sich die Anreise mit dem Auto bis nach Eschenburg-Simmersbach im Nordosten des Lahn-Dill-Kreises. Nächstgelegene Bahnhöfe: Dillenburg oder Marburg. Eine Übernachtung für den Vorabend der Tour in der Umgebung von Eschenburg wird empfohlen (siehe unten).

ETAPPEN

Originalstrecke (+ Variante mit weniger Höhenmetern)

Teil 1: Simmersbach – Bromskirchen, 2150 Hm (71/1.702) **70,5 km**

Teil 2: Bromskirchen – Friebertshausen, 1850 Hm (81/1551) **70,5 km**

Teil 3: Friebertshausen – Naunheim, 1200 Hm (57/1073) **56 km**

Teil 4: Naunheim – Simmersbach, 2250 Hm (55/989) **90 km**

Die gesamte Route kann auch in kürzere Abschnitte eingeteilt werden.

Gesamtstrecke 287 km

UNTERKÜNFTE / VERPFLEGUNG

Landgasthof Haus zur Sonne
59969 Hallenberg-Hesborn, Tel. +49(0)2984 1474. Hier singt und spielt die urige Wirtin schon mal für ihre Gäste auf.
hauszursonne.de



HESSENS GRENZLAND

Luxus	● ○ ○ ○ ○	Kultur	● ● ● ● ●
Familie	● ○ ○ ○ ○	Natur	● ● ● ● ●
Fitness	● ● ● ● ●	Wegqualität	● ● ○ ○ ○
Abenteuer	● ● ● ● ●	Wegweisung	● ● ○ ○ ○

Der Rundkurs entspricht zum Großteil dem Grenzverlauf des historischen hessischen Hinterlandes. Die Originalroute ist sehr anspruchsvoll. Wer diese komplett abfahren möchte, muss Mountainbike-erprobt sein. Hier sind gute Kondition, das Beherrschen seines Rades und ein Verständnis für Orientierung Grundvoraussetzung. Die alternative Variante ist deutlich einfacher, aber immer noch anspruchsvoll. Für beide Varianten sind unbedingt Mountainbikes mit Federgabeln und breiter Bereifung erforderlich. Die Tour ist auch mit E-Bikes in gleicher Ausstattung gut machbar.

Da beide Strecken größtenteils im Hinterland verlaufen, muss Verpflegung mitgenommen werden.

Die Besonderheit des Rundkurses ist auf den Grenzverlauf und dessen Grenzsteine ausgerichtet. Hauptattraktion sind daher hier die verschiedensten Arten und Positionen der Grenzsteine mit ihren geschichtlichen Hintergründen. Der Charakter der Strecke lässt sich wie folgt beschreiben: 90 % Gelände (Schotter, Waldwege, Steige, Wiesen), 10 % Asphalt. Wenig flache Stellen, viele Hügel mit teils knackigen Anstiegen/Abfahrten, schmale Trails, einige Schiebepassagen. Da kaum Ortsdurchfahrten auf dem Programm stehen, Unterkünfte passend zu den Etappen unbedingt fix einplanen. Tipp: Basiswerkzeug und Ersatzschlauch mitnehmen.

Hotel-Restaurant Dammühle
35041 Marburg, Tel. +49(0)6421 9356. Grandioses Essen und toller Gastgarten
hotel-dammuehle.de

+49(0)6441 93530. Direkt am Fluss gelegen und familiäres Flair
naunheimer-muehle.de

Landhotel Naunheimer Mühle
35584 Wetzlar-Naunheim, Tel.

Bauernstube Wissenbach
35713 Eschenburg, Tel. +49(0)2774 182. Rustikal und gemütlich. Empfiehlt sich

RADtouren

INFOS ZUM NACHFAHREN



DEUTSCHLAND

als Übernachtung vor oder nach der Radrunde

bauernstube-eschenburg.de

KARTEN

Spezielle Karten mit einem genau eingezeichneten Verlauf der Radstrecke stehen nicht zur Verfügung. Es empfiehlt sich, mittels der entsprechenden GPX-Files die Route mit der Hintergrundkarte von Openstreetmap zu übertragen.

Für Grobplanung gut geeignet: **Radroutenplaner für Hessen** (auch als App) radroutenplaner.hessen.de

WEITERE INFOS

Sehr gute Informationen zum Grenzverlauf, den Grenzsteinen und ihrer Geschichte findet man unter:

Verein zur Pflege historischer Grenzmaie Hessen
grenzmaie-hessen.com

Landesgeschichtliches Informationssystem
lagis-hessen.de

Historische Karten
lagis-hessen.de/de/subjects/browse/id/1/sn/hkw